

Ihr Lieben,

nach Ostern waren die Jünger in einer ähnlichen Situation wie wir heute:

Sie hatten sich einmal entschieden: Jesus soll mein Leben bestimmen.

Dann war er gestorben. Und nicht mehr greifbar.

Auf einmal sollten sie glauben – ohne Sicherheiten.

Was haben sie gemacht?

Sie haben etwas getan, um das Jesus sie gebeten hat:

*Steigt in Galiläa auf den Berg. Dort werdet ihr mich sehen.*

Wer macht denn sowas?

Auf einen Berg steigen? Das ist anstrengend. Und was soll das bringen?

Oben auf Bergen gibt es nichts zu ernten, da wohnt auch keiner.

Das Leben – das echte Leben, das wird in der Ebene gelebt!

So klingen die Einwände gegen eine Bergtour.

Und da ist ja was Wahres dran.

Im Alltag vermeiden wir Anstrengungen, die nichts bringen.

Trotzdem sind Menschen zu allen Zeiten auf hohe Berge gestiegen.

Weil sie nach Gott gesucht haben.

Auf vielen Gipfeln stehen Kreuze – als Erinnerung daran: Gott ist zu finden!

Und das kostet eben Mühe. Das passiert nicht eben so, nebenbei.

Gott finden, sein Wort hören und verstehen – das braucht Einsatz.

Sonntags zu einem Gottesdienst gehen – das ist wie eine Bergtour.

Bequemlichkeit spricht meistens dagegen.

Und auch der Einwand: was soll das schon bringen?

So hätten die Jünger auch denken können.

Und sie wären wieder in ihr altes Leben zurückgekehrt –

und hätten Jesus nach und nach vergessen.

Aber das haben sie nicht getan!

Bis heute nicht! Deshalb gibt es überhaupt Kirche.

Deshalb konntet Ihr drei Euch heute taufen lassen.

Weil es immer wieder Menschen gibt, die sich auf den Weg gemacht haben.  
Die Mühen auf sich genommen haben, über die Andere nur den Kopf schütteln.  
Die – im Bild gesprochen sind – immer wieder auf Berge steigen.

Weil sie dadurch Jesus begegnet sind.

Sich jeden Tag Zeit zu nehmen und zu beten, Stille zu suchen – ist mühsam.  
In der Bibel zu lesen – mit Anderen gezielt darüber zu sprechen –  
das sind die Mühen von Bergwanderungen.

Das passiert nicht von allein, das erfordert unsere Entscheidung.

Wer dazu bereit ist, der wird Jesus aktuell hören.

Was die Jünger gehört haben? Zwei Versprechen und vier Aufträge:

Mit einem Versprechen geht es los:

*„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“*

Erst einmal: es ist wieder das Passiv, das auf Gottes Handeln hinweist.

*Mir ist gegeben* – bedeutet: *Gott hat mir gegeben.*

Was für ein hoher Anspruch! Jesus wusste sich so nah bei Gott, dass er das sagen konnte: *Ich tue nichts Anderes als den Willen Gottes.*

Vorsicht, wenn Menschen das behaupten. Meistens ist das gelogen!

Meistens tun sie ihren eigenen Willen – und behaupten nur, es sei der Wille Gottes.

Schon bei diesen ersten Worten ist also Vertrauen gefragt.

*Mir ist gegeben* – *Gott hat mir gegeben* vertrauen wir Jesus, wenn er das sagt?

Manchmal muss man das einfach mal wagen.

*Ich probiere es aus – und gehe davon aus, dass das stimmt, was Jesus sagt.*

*„alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“* –

Das Wort Gewalt klingt hier etwas falsch.

Gewalt klingt für mich nach Unrecht, Krieg, Raub und Mord.

Wir haben gelernt, möglichst gewaltfrei zu leben.

Weil wir Gewalt meistens als Unrecht und Grenzüberschreitung erleben.

Also weg mit diesem Wort! Es führt in die Irre!

Jesus meint etwas ganz Anderes als wir mit Gewalt verbinden.

Von Gott geht kein Unrecht aus.

Er begrenzt nicht das Leben, sondern schenkt Leben.

Jesus hat diese Vollmacht von Gott bekommen.

Leben und Gerechtigkeit zu fördern.

Er hat Kranke gesund gemacht. Armen geholfen. Für Recht gesorgt.

Darum geht es hier: Jesus steht für Gottes guten Willen für die Welt.

Wer sich auf Jesus einlässt, der entscheidet sich für ein großes Programm:

*Geht los!* – ist der erste Auftrag, den Jesus gibt.

Klingt ja erstmal harmlos.

Aber Achtung! Das war das Gegenteil von dem, was sie gelernt hatten.

Normal ist das Bleiben in dem, was gewohnt ist. Was alle tun. Was bequem ist.

*Geht los!* – das bedeutet Bergwanderung.

Mühen auf sich nehmen, auch wenn das scheinbar wenig bringt.

Im Dienst für Andere sein Glück finden.

Die Konfi-Zeit ist nicht die letzte Bergwanderung, die Jesus von Euch erwartet.

Im Grunde geht es danach erst richtig los.

*Macht Menschen zu Jüngern.* Der nächste Auftrag.

Das sollt Ihr in die Welt tragen:

Es gibt im Leben noch mehr als irgendwie gut durchzukommen.

Jesus bietet ein Lebensprogramm an, das sinnvoll ist.

Bei dem man erlebt: es macht einen Unterschied, ob ich es tue oder nicht.

Was das praktisch für jeden Einzelnen ist – wird sehr unterschiedlich sein.

Nachfolge hinter Jesus her – ist kein Programm, das man abarbeitet.

Sondern ein Wechsel der Blickrichtung: WWJD! Darum geht es.

*Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Die Taufe ist der nächste Auftrag.

Sie ist dran, wenn Menschen sich entschließen, auf Jesus zu schauen.

Wir haben oft die Reihenfolge umgekehrt, in der Sache bleibt es gleich:

Die Taufe empfängt der, der darum bittet.

Der sich dafür öffnet, Gott in sein Leben hineinzulassen.

Nun ist es ja so: Getauft wird man da, wo Wasser ist.

Nicht oben auf dem Gipfel eines Berges.

Wo wir hinkommen, wenn Einsatz zeigen. Da fallen unsere Entscheidungen.

Da begegnen wir Jesus.

Die Taufe empfangen wir am Flussufer, unten im Tal.

Das unterstreicht noch einmal: die Taufe ist nicht unsere Leistung.

Nicht etwas, was wir geschafft hätten und worauf wir stolz sein können.

Sondern sie geschieht am Tiefpunkt unseres Lebens.

Wo wir erkennen: wir brauchen da etwas, was wir nicht selber machen können.

Das schenkt Gott uns in der Taufe.

*Lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.* Der vierte Auftrag.

Mit *halten* ist *behalten* gemeint. Ins Herz nehmen und nie mehr vergessen.

Gottes Wille geschieht in der Welt, wenn Menschen danach handeln.

Das klingt so einfach – und dahinter verbirgt sich etwas Großartiges:

Gott hat seine Allmacht begrenzt, als er ein Mensch wurde.

Er verlässt sich darauf, dass wir Menschen seinen Willen tun.

Darum ist kein noch so kleiner Dienst umsonst getan.

Und wenn es nur ein Schluck Wasser ist, den ein Durstiger gereicht bekommt.

Gott will das Leben fördern – darum ist das auch unser Auftrag – in allem.

Und zum Schluss noch das andere Versprechen:

*Ich bin bei euch alle Tage – bis ans Ende der Welt!*

Darauf kannst Du Dich verlassen! Jeden Tag.

Amen.